

KUNSTRAUM

KUNST

Alexander Levy (☎ 25292221)
Julian von Bismarck. Di-Sa 11-17 29.4. bis 11.6.
Rudi-Dutsche-Str. 26

Arratia Beer (☎ 23630805)
Ed Fornieles: Der Geist: Flesh Feast. Di-Sa
12-18 bis 11.6. Potsdamer Str. 87

Art Laboratory Berlin (☎ 0173/6216347)
Nonhuman Subjectivities: The Other Selves.
On the Phenomenon of the Microbiome.
Gruppenausstellung. Fr-So 14-18 bis 30.4.
Prinzenallee 34

Berlinische Galerie (☎ 78902600)
Heidi Specker: In Front Of. Fotografie. Mi-Mo
10-18 bis 11.7.; Erwin Wurm: Bei Mutti. Mi-Mo
10-18 bis 22.8. Alte Jakobstr. 124-128

Circle 1
Bettina Allamoda / Alona Harpaz Highway
Furniture. Do-Sa 14-18 bis 25.6.
Mittenwalder Str. 47

C/O Berlin im Amerika Haus (☎ 28091925)
Hans-Peter Feldmann. Fotografie. tgl. 11-20
bis 10.7. Hardenbergstr. 22-24

Dittrich & Schlechtriem (☎ 24 34 24 62)
Julian Charriere: Into the Hollow. Di-Sa 11-18
Uhr bis 25. Juni. Tucholskystr. 38

Esther Schipper (☎ 374433133)
Tomás Saraceno: Aerocene. Di-Sa 11-18 bis
28.5. Schöneberger Ufer 65

Galerie Crone (☎ 259244912)
Hamid Sulaiman: Freedom Hospital. Zeichnung.
Di-Sa 11-18 bis 18.6.; Hanne Darboven:
Evolution Leibniz. Di-Sa 11-18 29.4. bis 18.6.
Rudi-Dutsche-Str. 26

Galerie Eigen + Art (☎ 2806605)
Carsten Nicolai: Reflektor Distortion. Di-Sa
11-18 bis 28.5. Auguststr. 26

Galerie Eigen + Art Lab (☎ 30877940)
Ghost in the Machine. Gruppenausstellung.
Di-Fr 14-18, Sa 11-18 bis 25.6. Torstr. 220

Galerie Hiltawsky (☎ 28504499)
Ville Kansanen: The Procession of Spectres.
Fotografie. Mi-Sa 14-18 bis 7.5. Tucholskystr. 41

Galerie Michael Haas (☎ 8892910)
Paula Modersohn-Becker; Leiko Ikemura.
Gemälde, Zeichnung. Mo-Fr 9-18, Sa 11-14 bis
28.5. Niebuhstr. 5

Galerie Thomas Fischer (☎ 74780385)
Sebastian Stumpf: Ocean. Di-Sa 11-18 bis 4.6.
Potsdamer Str. 77-87

Gallery Weekend Berlin
54 Galerien laden zu Vernissagen ein, am Wo-
chenende gibt es verlängerte Öffnungszeiten
auch in weiteren Galerien und Institutionen.
Programm: www.gallery-weekend-berlin.de.
ab 29.4. bis 1.5., Fr 18-21, Sa+So 11-19

Grimmumuseum (☎ 01577/5193878)
Nicolas Perret, Silvia Poner: Islands Songs.
Mi-Sa 14-18 bis 22.5. Fichtestr. 2

Haus am Lützowplatz (☎ 2613805)
Mathilde ter Heijne: It Will Be! Partizipatori-
sches Projekt. Di-So 11-18 bis 5.6.
Lützowplatz 9

Heit (☎ 2613805)
Inea Gukema-Augstein: Amazing Steinzeit. Sa
+ So 11-18 bis 12.6. Eichendorffstr. 5

Insitu
Charles. Gruppenausstellung. Do+Fr 16-19, Sa
14-18 bis 7.5. Kurfürstenstr. 21-22

König Galerie (☎ 26103080)
Annette Kelm; Claudia Comte: Catch the Tail
by the Tiger Di-So 11-18 bis 29.5.
Alexandrinenstr. 118-121

KM (☎ 99256364) Roland Gätzschnmann: Soft
Algorithm. Do-Sa 14-18 bis 28.5.
Martin-Opitz-Str. 23

Kromus + Zink (☎ 69814320)
The One – The Real. Gruppenausstellung.
Di-Sa 13-18 bis 7.5. Liniestr. 23

Künstlerhaus Bethanien (☎ 6169030)
Gregor Hildebrandt: Urlaub im Urban; Ruy
Shiann Shyu. Di-So 14-19 bis 8.5.
Kottbusser Str. 10

KW Institute for Contemporary Art (☎
2434590)
Maiken Bent: Continental Facilities; Secret
Surface – Wo Sinn entsteht. Gruppenausstel-
lung. Mi-Mo 12-19, Do 12-21 bis 1.5.
Auguststr. 69

Loock Galerie (☎ 394096850)
Takehito Koganezawa: Why We Build. Di-Sa
11-18 bis 4.6. Potsdamer Str. 63

Micky Schubert (☎ 49808487)
Ketuta Alexi-Meskhisvili: I Move Forward, I
Protozoan, Pure Protein. Di-Sa 12-18 29.4. bis
25.6. Genthiner Str. 36

n.b.k. – Neuer Berliner Kunstverein (☎
2807020)
Where Are We Now. Gruppenausstellung.
Di-So 12-18, Do 12-20 bis 1.5.
Chausseest. 128-129

Nymphius Projekte (☎ 21965060)
Alicja Kwade, Tatiana Trouvé, Giorgio Griffa.
Gruppenausstellung. Di-Fr 14-18, Sa 11-14 bis
9.7. Bayerischer Platz

Schering Stiftung (☎ 20622965)
Susanne Kriemann: Pechblende (Kapitel 1).
Do-Mo 13-19 bis 5.6. Unter den Linden 32-34

Schinkel Pavillon (☎ 20886444)
Adam Linder: Service No. 4: Some Strands
of Support, Shahyar Nashat: Hard Up for
Support. Porzellan und Vulkan. Kollaborative
Praxis. Do-So 12-18 bis 15.5. Oberwallstr. 1

Studio Picknick
Meisterschülerpreis der UdK Berlin 2015. Di-Sa
13-19 bis 14.5. Mohrenstr. 63

The Bumiller Collection – Studio (☎
52666246)
Ali Kaaf: Die Farbe des Wassers ist die
Farbe seines Gefäßes. Di-Sa 14-18 bis 14.5.
Naunynstr. 68

AUSSTELLUNGEN

Akademie der Künste/Hanseatenweg (☎
200572000)
DEMO:POLIS – Das Recht auf Öffentlichen
Raum. tgl. 11-21 bis 29.5. Hanseatenweg 10

Martin-Gropius-Bau (☎ 254860)
Die Maya – Sprache der Schönheit. Mi-Mo
10-19 bis 7.8. Niederkirchnerstr. 7

Pergamonmuseum (☎ 266424242)
Mystische Reisende: Sufis, Asketen und hei-
lige Männer. Mo-So 10-18, Do 10-20 ab 29.4.
bis 24.7. Bodestr. 1-3

Willy-Brandt-Haus (☎ 25993785)
Kenji Higuchi, Ryuichi Hirokawa: Nuclear,
Democracy and Beyond. Fotografie. Di-So
12-18 bis 22.5. Stresemannstr. 28

CIRCLE 1

Automatisch ins Urbane
einfädeln: Alona Harpaz
und Bettina Allamoda

Ihre Ausstellung in der Circle 1 Gallery – einer Initiative, die sich nicht nur, aber besonders als Plattform der israelischen Kunstszene in Berlin versteht – nennen Alona Harpaz und Bettina Allamoda eine „Double Single Show“. Beide zeigen denn auch distinkte Werkkomplexe – Video und Malerei bei Alona Harpaz, Skulptur und Druckgrafik bei Bettina Allamoda – vereint freilich in ihrer Reaktion auf den Ausstellungsort. Die israelische Künstlerin Alona Harpaz reagiert auf das migrantische Umfeld und schreibt mit Neonbuchstaben „My darling, we have reached Europe“ an die Wand, die Worte, die ein überglücklicher syrischer Vater auf Arabisch zu seinem wiedergefundenen Kind sprach, das er bei der Überfahrt über das Mittelmeer verloren geglaubt hatte. Und wenn wir am Ende der Flucht, der Migration, vielleicht aber auch nur des Umzugs vom Land in die Stadt und des Sprachwechsels dann alle Berliner sind, geschieht das, weil uns die Leitplanken der Moderne – und seien diese etwa die Straßenverkehrsordnung mit ihrem titelgebenden „Highway Furniture“ – automatisch ins Urbane einfädeln. Diesem System geht Bettina Allamoda auf den Grund. Jetzt mit ihren Skulpturen aus Stahlgestellen, die üblicherweise Autobahnschilder tragen, von ihr glamourös bandagiert mit Paillettenstretch. Bettina Allamodas scheinbar simple, transparente plastische Körper entstehen im Spannungsfeld zwischen Architektur, Mode, Geschichte und Gesellschaft. Entsprechend resultieren sie in einem recherchégesättigten Verweissystem, das anspielungsreich die Migration der Ideen, Materialien und Methoden in der Moderne thematisiert.

■ Bis 25. 6., Do.–Sa. 12–18 Uhr, So., 1. 5. 12–18 Uhr, Mittenwalder Str. 47



Bettina Allamoda: „Untitled/ Skippy“, 2016 Foto: Stephanie Kloss

Galerie

KM GALERIE

Unschärfe im System: Konstruktionen von Roland Gätzschnmann



Roland Gätzschnmann: „Soft Algorithm“, 2016 Foto: KM

Lange hält man es vor **Roland Gätzschnmanns** „Blue Cloud“ nicht aus. Die blauweiße Tapete, die bei **KM** an der Wand klebt, zeigt aneinandergesetzte kleine Sechsecke. Jedes von ihnen ist ein bisschen anders, und so beginnt die Struktur vor den Augen unangenehm zu flimmern. Die Abweichungen in der Regelmäßigkeit werden vom Gehirn als Bewegung begriffen. Solche Störungen sind es, die Gätzschnmann interessieren. Seine Polyeder etwa: Zusammengesetzt sind sie aus unregelmäßigen Fünfecken, deren Ecken auf einer imaginären Kugel liegen. So der Plan – das Prinzip geht jedoch nicht

auf. Die Ecken der letzten Fläche des geometrischen Körpers bilden keine Ebene. Das Polyeder lässt sich nicht schließen. Gätzschnmann belässt dort wulstige Guss Spuren.

Der Künstler berechnet seine Objekte und Grafiken mit CAD-Programmen, stellt sich selbst Regeln auf, die dann aber doch gebrochen werden, gebrochen werden müssen. Gätzschnmann zeigt die Unschärfen im System, visualisiert die Grenzen der Berechenbarkeit. Rationalität wird bei ihm zur Illusion.

■ Bis 28. 5., Do.–Sa. 14–18 Uhr, Martin-Opitz-Str. 23

Einblick (620)

CLEMENS WILHELM, KÜNSTLER



Foto: Jonathan Loyche

Zur Person

■ **Clemens Wilhelm** (geb. 1980 in Berlin) zeigt seine Videos international, u. a. CFCCA Manchester, Times Museum Guangzhou, Anthology Film Archives NYC, Stuttgarter Filmwinter, WRO Media Art Biennale Wrocław. 2014 Preisträger des Now & After Video Art Festival Moscow. Studium an der HBK Braunschweig bei Candice Breit und Michael Bryntrup. Am Freitag eröffnet seine Einzelausstellung im **HilbertRaum** (s. S. 14).

taz: Welche Ausstellung in Berlin hat dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?
CW: Mich regt zurzeit eher Politik auf als Kunst. Angeregt hat mich „Aufbau Ost“ von Henrike Naumann (Galerie Wedding). Ihre Neonazi-Jugendzimmer sind in ihrer Banalität ziemlich unheimlich und haben in meinem Kopf viele Bilder heraufbeschworen. Das hatte eine seltene suggestive Stärke – Hakenkreuze am Leopoldplatz sieht man auch nicht jeden Tag.

Welches Konzert oder welchen Klub kannst du empfehlen?

Vor 20 Jahren war ich auf meinem ersten Motorpsycho-Konzert. Seitdem kommt diese Band und Michael Bryntrup. Am Freitag eröffnet seine Einzelausstellung im **HilbertRaum** (s. S. 14).

einhalb Stunden und sind in ihrer klanglichen Überwältigung nur schwer zu beschreiben. **Welche Zeitung und welches Buch begleitet dich durch den Alltag?**

Ich lese meist fünf Bücher parallel, je nach Stimmung und Wachzustand. Vor dem Aufstehen lese ich meistens ca. eine Stunde mehrere Zeitungen. Zurzeit lese ich mit großem Vergnügen erneut die Werke des Berliner Künstlers Thomas Kapielski. Er hat einen so präzisen Umgang mit der Sprache und es gibt auch viel zu lachen.

Was ist dein nächstes Projekt? Seit drei Jahren entsteht ein Film über die Eiszeitskulptur *Die Schwimmenden Rentiere*. Sie ist 13.000 Jahre alt, sieht aus wie ein Filmstill und soll das erste

„nutzlose Werkzeug“ sein und somit der Beginn der Kunst. Wir haben in Frankreich gedreht am Fundort in einer Höhle, auf einem Gletscher in Island und in einer Herde von 1.000 schwimmenden Rentieren in Norwegen. Parallel entstehen andere Arbeiten.

Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht dir am meisten Freude?

In meiner Küche hängt ein Foto von meiner Oma mit meinem einjährigen Vater auf dem Arm. Es ist 1945 als letztes Bild vor der Flucht aus Pommern aufgenommen. Es wurde an meinen vermissten Opa geschickt an die Front, der so seinen Sohn das erste Mal sehen sollte. Dieses Bild wird nie alt – es ist gut, es jeden Tag zu betrachten.

Berlinmusik

Übersicht
behalten

„Hör doch einfach erst mal zu!“ Diesen Rat soll der Komponist Friedrich Goldmann einem Musiker gegeben haben, als dieser wissen wollte, wie man mit Stücken umgeht, zu denen einem der Zugang fehlt. Goldmann selbst betrieb in seinen Werken zwar reichlich Konstruktionsaufwand, um deren Material weiterzuentwickeln, zugleich bestand er aber darauf, dass sich seine Kompositionen beim Hören bewähren müssen, ohne zuvor theoretisch aufgeschlüsselt worden zu sein.

Goldmann, der zu den führenden Komponisten der DDR gehörte und seit 1991 an der UdK lehrte, schrieb keine Musik, die sich von herkömmlichen Formen des Musizierens um jeden Preis entfernte, um ihre Innovationen zu behaupten. Sein Forscherdrang äußerte sich weniger in spektakulären Gesten als in feinen Details des Übergangs. Oft reichte ihm ein einzelner Ton, um zu zeigen, dass es um dessen Selbstverständlichkeit gar nicht so weit bestellt ist.

„Four Trios One Quartet“ ist die zweite Veröffentlichung mit Goldmanns Musik auf dem Label Macro Recordings, das von seinem Sohn, dem Musiker Stefan Goldmann, betrieben wird. In dieser Auswahl an Kammermusik kann man Goldmanns Entwicklung von den sechziger Jahren bis 2004 – er starb 2009 – stichprobenartig nachvollziehen und Kontinuitäten entdecken. So bevorzugt Goldmann ein übersichtliches Klangbild ohne heftige Massierungen, stillere Dynamiken und ruhigere Bewegungen. Die Musik ist klassisch im besten Sinne: ein freies Spiel der Töne, die etwas auszudrücken scheinen, von dem man sich – wie auch immer – angesprochen fühlen kann. Die „Abwesenheit von Musik in der Neuen Musik“ ging Goldmann nämlich „auf den Keks“.

Musik, die sich als solche zu erkennen gibt, bietet ebenfalls das Trio Arbeit Schickert Schneider mit seinem Debütalbum „ASS“. Und nein, dies ist keine tönende Kopfschmerztablette. Wenn man die Platte der Gitarristen Jochen Arbeit, Günter Schickert und Schneider TM unter ungünstigen Bedingungen hört, kann sie womöglich eine Migräne verstärken. Sollte sie aber nicht. Dieser Bastard aus Echodrive-Loops, freilaufenden Drones, handverlesener Elektronik und einer kräftigen Schaufel Verzerrer-Schmutz macht seinen ganz eigenen Raum auf, in dem es ein bisschen dunkel aussieht, sich dafür warm genug anfühlt, um Geborgenheit im Bass zu fühlen. **TIM CASPAR BOEHME**



■ Friedrich Goldmann: „Four Trios One Quartet“ (Macro Recordings/Wordandsound/Alive)
■ Arbeit Schickert Schneider: „ASS“ (Bureau B/Indigo), live am 4. 5., Badehaus Szimpla